

Ein Tag in Uetendorfberg

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **102 (2008)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schulkommission der Berufsschule für Hörgeschädigte, BSFH, hat ihre letzte Sitzung im Jahr 2007 in der Stiftung Uetendorfberg durchgeführt. Bernhard und Marianne Winkler haben diese Gelegenheit wahrgenommen, die Institution vorzustellen und über das zu berichten, was Uetendorfberg aktuell bewegt.



Skulptur des Gründers Eugen Sutermeister, der 1911 bereits sonos mit damaligem Namen Schweizerischer Taubstummenverein ins Leben gerufen hat, beim Eingang zum Hauptgebäude

1921 gründete der gehörlose Laienprediger Eugen Sutermeister ein Wohn- und Arbeitsheim in Uetendorfberg. Im „Bernbiet“ gab es seinerzeit relativ viele gehörlose Männer, die keine Ausbildung erhalten hatten und versteckt lebten. All diese Menschen waren aber durchaus fähig, in der Landwirtschaft zu arbeiten. Das war denn auch das Motiv für Eugen Sutermeister, sich zu engagieren und anfänglich 10 gehörlose Männer in eine Heimstätte aufzunehmen, wo sie weben, töpfern, korben und eben auch zahlreiche landwirtschaftliche Arbeiten verrichten konnten.

Bis 1957 haben immer etwa rund 10 gehörlose Männer in Uetendorfberg gelebt und gearbeitet. 1957 kam dann erstmals ein Neubau dazu. Denn damals war erst sicher, dass es eine eidgenössische Invalidenversicherung geben und die Finanzierung von behindertengerechter Beschäftigung und Unterbringung Betroffener dann viel besser geregelt wird. 1970 gab es nochmals einen Neubau. Seither haben auch alle BewohnerInnen in Uetendorfberg ein eigenes Zimmer. 2004 ist die Arbeitsfläche verdoppelt und die Betriebsfläche optimiert worden. Heute im Jahr 2007 stellt Ueten-

Ein Tag in Uetendorfberg

dorfberg denn auch ein industrieller Betrieb dar, in welchem 57 MitarbeiterInnen verteilt auf 40 Vollzeitstellen tätig sind. Unter den Mitarbeitenden hat es selbstverständlich auch Gehörlose - so beispielsweise in den Bereichen Gärtnerei, Hauswirtschaft und auch bei der soziokulturellen Animation.

Heute werden in Uetendorfberg 65 Wohnplätze für gehörlose Menschen im Alterssegment ab 16 Jahren bis zum Ableben angeboten. 20% der BewohnerInnen befinden sich derzeit im AHV-Alter. 8 betagte gehörlose Menschen sind pflegebedürftig und leben in der Pflegeabteilung von Uetendorfberg. Der älteste Bewohner ist dieses Jahr im Alter von 89 Jahren gestorben.

Die einzelnen Betriebe

Der Landwirtschaftsbetrieb umfasst heute 13 Hektaren Land. Es wird Milchwirtschaft betrieben respektive pro Jahr werden ca. 60'000 Liter Milch erzeugt. 12 Kühe werden gehalten. Daneben widmet man sich im Landwirtschaftsbetrieb auch noch der Schweinemast. Der ganze Betrieb ist nicht stark mechanisiert. Es fällt viel Handarbeit an. Dies wurde bewusst so gewählt. Der Landwirtschaftsbetrieb arbeitet defizitär. Weil es indes recht viele BewohnerInnen gibt, die auf Tiere sehr gut ansprechen, will man an diesem Bereich festhalten. Es ist wichtig, die Fähigkeit Verantwortung für andere Lebewesen zu übernehmen, zu fördern und auf diesen Anlagen basierend für die Betroffenen ein geeignetes Beschäftigungskonzept umsetzen zu können. Der Landwirtschaftsbetrieb wird über die Mosterei und die Gärtnerei quer subventioniert. Die Mosterei läuft sehr gut. 600 Privatkunden bringen jährlich ihr Obst in die Mosterei nach Uetendorfberg.

Zur Stiftung Uetendorfberg gehört eine Gärtnerei mit verschiedenen Gewächshäusern und Treibbeetanlagen sowie einer grossen Gemüse- und Beerenfreilandfläche. Ebenfalls dazu gehört eine Kern-, Steinobst-Hochstammanlage mit ca. 70 Bäumen, die von einer 6-köpfigen Garten-Gruppe betreut wird. Über Stecklinge und Aussaat wird ein umfangreiches Sortiment an Topf-, Balkon- und Rabattenpflanzen sowie Gemüsesetzlinge produziert. Die Aufzucht und Pflege verschiedener Kulturen - vom Pikieren, Um- und Eintöpfen bis hin zum Verkauf oder Ernte - erfordert von

allen viel Aufmerksamkeit und Sorgfalt, schenkt aber auch viel Befriedigung und Freude. Das produzierte vielfältige Gemüseangebot deckt vollumfänglich den Bedarf des Heimes an frischem und gesundem Gemüse ab. Ebenfalls wird die Umgebung des Heimareals gepflegt und unterhalten; das heisst Rasen und Sträucher werden geschnitten sowie diverse Blumenrabatten und Balkonkistli angepflanzt und betreut. Nicht zu vergessen ist die Kundenmosterei: Von August bis anfangs Dezember werden je nach Obstanfall bis zu 160'000 kg Mostobst von einigen hundert Kunden abgepresst und zu pasteurisiertem Süssmost verarbeitet. Mehr als die Hälfte aller Pflanzen sind für den Verkauf bestimmt. Die Kunden können sich hier (neu auch in Uetendorf auf dem Marktplatz) mit einem vielfältigen Sortiment an Balkon-, Rabatten- und Gemüsesetzlingen eindecken. Im Herbst und Winter wird natürlich auch (solange Vorrat) pasteurisierter Süssmost zum Verkauf angeboten. So ergeben sich nebenbei auch noch wertvolle Kontakte und Begegnungen zwischen Heimbewohnern und Kunden, sei es in der Gärtnerei oder in der Kundenmosterei.

In der Metallbearbeitung bietet Uetendorfberg 4 - 5 BewohnerInnen einen Arbeitsplatz an. Auch hier ist das Arbeitsspektrum riesengross. Vom Rohmaterial bis hin zum fertigen Montageprodukt oder vom einfachen Bohrauftrag bis zur hoch qualifizierten CNC-Bearbeitung wird alles verarbeitet. Normalerweise werden Serien von 100 bis mehreren tausend Stück hergestellt.

Die Holzbearbeitung ist mit dem ganzen Heimbetrieb verknüpft, wird doch u.a. durch die Holzschnitzelheizung ein grosser Teil der Wärmegewinnung erzeugt. Das gibt dem Mitarbeitenden einen Teil Verantwortungsbewusstsein zurück. In dieser Abteilung werden die verschiedensten Produkte (Lädli) hergestellt. Von den Schreinerei bis zur Palettenreparatur wird ein sehr breites Spektrum an Arbeiten angeboten.

In der Werkstatt von Uetendorfberg wird pro Jahr ein Umsatz von Fr. 600'000.- erzielt. Im Bereich Hauswirtschaft wird in der Lingerie täglich 65 Kilogramm Wäsche verarbeitet. Die Produkte aus der Schreinerei und Gärtnerei werden im Heim selbst verwendet. In vielen Zimmern von HeimbewohnerInnen befinden sich selbst gefertigte Möbel aus der Schreinerei. Dadurch

wird das Bewusstsein gefördert, wie viel Arbeit es braucht bis ein Tischchen, ein Schrank, ein Stuhl etc. gefertigt ist und im Alltag verwendet werden kann. Dasselbe gilt natürlich für den Anbau und Verzehr von betriebseigenem Gemüse. Das Erkennen dieser Zusammenhänge fördert die kognitiven Fähigkeiten der BewohnerInnen und kommt ihrer Lebensqualität zu Gute.

Die Wohnformen

Die angebotenen Wohnformen bestehen aus zwei Wohngruppen, die es seit 2 Jahren gibt: dem offenen Wohnheim und der Möglichkeit des Wohnens mit Assistenz. In den Wohngruppen werden vor allem verhaltensauffällige hörbehinderte Jugendliche aufgenommen oder Hörbehinderte mit erhöhtem Betreuungsbedarf. In der Jugendwohngruppe leben derzeit 8 Lehrlinge. In der Jugendwohngruppe wird vor allem auch viel Gewicht darauf gelegt, „leben zu lernen“, d.h. die gängigen Anstands- und Verhaltensregeln anwenden zu lernen. Bei 95 % der Jugendlichen laufe alles gut, führt Bernhard Winkler aus. Leider aber sei es auch schon vorgekommen, dass Mobiliar von einem jugendlichen Bewohner der Wohngruppe zertrümmert und ein Hörgerät zerstampft worden sei.

Es besteht im Gehörlosenheim Uetendorfberg die Möglichkeit, eine Anlehre nach eidgenössischem Berufsbildungsgesetz BBT oder eine interne IV-Anlehre zu absolvieren. Intern wird ein Praktikumsplatz für die Polymechaniker der RUAG in Thun angeboten. Die meisten BewohnerInnen von Uetendorfberg leben im offenen Wohnheim. Dort stehen maximal 50 Plätze zur Verfügung. Die Zimmer können entweder mit Mobiliar aus Uetendorfberg ausgestattet werden oder die BewohnerInnen können ihre eigenen Möbel mitbringen.

Vor relativ kurzer Zeit konnte eine Liegenschaft in Uetendorf erworben werden, in dem neu das Wohnen mit Assistenz angeboten wird. Die Menschen, welche in dieser Wohnform leben, bezahlen monatlich Fr. 300.— für ein Coaching und werden in jenen Bereichen gefördert, wo es effektiv konkret nötig ist. Die Betroffenen können auf diese Weise eigentlich recht selbständig leben und erhalten nur dort Unterstützung, wo es im

Einzelfall angemessen erscheint. Das Wohnen mit Assistenz ist selbsttragend, d.h. es werden keine Subventionen an diese Wohnform ausgerichtet. Zwar ist versucht worden, die Berner Fürsorgedirektion zu gewinnen, sich finanziell zu beteiligen. Die Fürsorgedirektion hat dann bei den Gesprächen mit Bernhard Winkler lediglich erklärt, man begrüsse dieses Angebot ausgesprochen, bezahle aber nichts daran.

Freizeit- und Ferienangebote

In Uetendorfberg bestehen zahlreiche Aktivierungsangebote, wie beispielsweise Wassergymnastik und Töpfern sowie eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten. Ski und Fussball finden hier vor allem grossen Anklang.

Für BewohnerInnen, die nicht mit anderen in die Ferien gehen bzw. die Angebote der Gehörlosenfachstellen nutzen können, organisieren Marianne und Bernhard Winkler jedes Jahr eine Woche „Heimferien“. Es kommt immer wieder vor, dass es verhaltensauffällige BewohnerInnen gibt, die an den regulären Ferienangeboten für gehörlose Menschen nicht teilnehmen können. Auch ihnen soll jedoch ein Urlaubserlebnis nicht vergönnt sein. Das sympathische Leiterpaar ermöglicht solchen BewohnerInnen eine Woche Ferien in einem Hotel - irgendwo an einem schönen Ort in der Schweiz -, damit auch wirklich Urlaubsstimmung aufkommt.

Das Miteinander in Uetendorfberg

Uetendorfberg ist eine Wohn- und Arbeitsgemeinschaft. Die Einrichtung nennt sich bewusst nicht Heim. Das Miteinander in allen Lebensbereichen steht im Vordergrund. Das veranschaulicht die Bezeichnung als Wohn- und Arbeitsgemeinschaft.

Und wie sieht es mit dem Finanziellen aus?

Die Institution verfügt über ein Budget von 5 Millionen Franken pro Jahr. Für BewohnerInnen in Ausbildung verrechnet Uetendorfberg pro Tag für Ausbildung und Wohnen einschliesslich Sackgeld eine Tagestaxe von Fr. 234.—. Gesamtschweizerisch findet man nirgends sonst ein qualitativ so hochwertiges Angebot zu einem derart moderaten Preis.

Alle HeimbewohnerInnen erhalten eine IV-Rente, Zusatzleistungen und immer auch einen Lohn. Einmal pro Jahr werden alle eingeschätzt. Ab 1. Januar 2008 wird ein Kostgeld von Fr. 100.— bis Fr. 165.— pro Tag berechnet. So braucht es für den Aufenthalt in Uetendorfberg glücklicherweise in keinem Fall Sozialhilfeunterstützung. Dies hat die Überprüfung von Bernhard Winkler aufgrund der einschlägigen Rechtsgrundlagen in der Verordnung über die Ergänzungsleistungen ergeben.

Ombudsstelle

Die Hörbehindertenseelsorge Kanton Bern hat 24 Stunden an 365 Tagen pro Jahr freien Zugang zum Heim. Dies deshalb, weil die Seelsorger Aufgaben als Ombudsstelle wahrnehmen. Manchmal haben die BewohnerInnen mehr Vertrauen zu einem Seelsorger als zum Betreuungspersonal. So ist sichergestellt, dass Wichtiges und Aussergewöhnliches in jedem Fall von den BewohnerInnen zur Sprache gebracht und dann darauf auch adäquat reagiert werden kann. Mit diesem aussichtsreichen Ansatz wird eine proaktive Problembewältigung ermöglicht, die allen zu Gute kommt.

Was beschäftigt Uetendorfberg/ Mit welchen Problemkreisen sieht sich Uetendorfberg heute konfrontiert?

- Komplexe Mehrfachbehinderungen, häufig gekoppelt mit Verhaltensauffälligkeiten verändern die Klientel.
- Hörbehinderte ziehen es heute häufig vor, in ihrer vormaligen Wohnregion zu bleiben, auch wenn sie in eine Institution eintreten. In 25 Einrichtungen der Schweiz macht der Anteil von Gehörlosen bei den BewohnerInnen heute bereits 20 Prozent aus. Dieser Umstand führt umgekehrt schliesslich dazu, dass in Uetendorfberg Hörende aus der Region aufgenommen werden müssen.
- Technischer Fortschritt bei den Hörhilfen (beispielsweise Videophon)

Vision und Ausblick in die Zukunft

Als Vision will man differenzierte Wohnformen fördern, lautet das derzeitige Credo von Uetendorfberg.



Impressionen aus den verschiedenen Werkstätten – gelebtes Miteinander

Nicole Stalder
bei Konfektionierungsarbeiten



Emilio Lanfranchi ist ausgesprochen exakt und
ausdauernd bei Korbarbeiten tätig



Walter Brugger befestigt die Griffe
an den schön geflochtenen Körbchen



Oliver Wagner zeigt stolz,
für welche Arbeiten er
verantwortlich ist



Bernhard Winkler erklärt die Arbeitsabläufe
in den einzelnen Wertstattbereichen und
die damit verbundenen Tätigkeiten, die es zu verrichten gilt



Marianne Winkler setzt sich mit viel Fingerspitzengefühl für die Anliegen und Bedürfnisse der BewohnerInnen in Uetendorfberg ein





Daniel Hutmacher ist in der Metallbearbeitung tätig



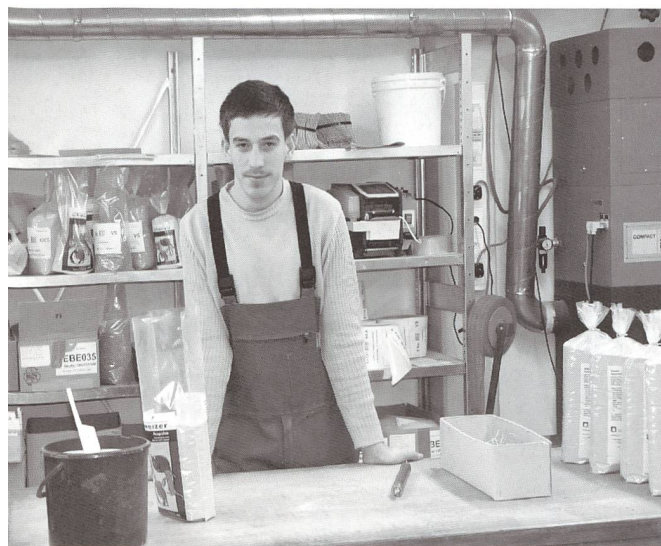
Alexander Haering an seinem Arbeitsplatz



René Borer freut sich über den Besuch der Schulkommission



Im Ausrüstungsbereich für die Schweizer Armee werden u.a. auch Zeltplanchen und Armeeschlafsäcke repariert und zusammengelegt sowie Vollständigkeitskontrollen, Zusammenlegen und Bündeln beispielsweise von Regenschützen durchgeführt



Kleintiersand wird ebenfalls in Uetendorfberg verpackt

Roger Schaufelbühler ist mit seinen 18 Jahren der jüngste Bewohner in Uetendorfberg. Er drückt sich nur in Gebärdensprache aus und erläutert gerade, welche Prospekte er verpackt und aus welchen einzelnen Arbeitsschritten diese Tätigkeit besteht. Roger Schaufelbühler geht all seine Aufgaben mit sehr viel Interesse und Freude an. Er hat ganz grossen Wissensdurst und wird es bestimmt in seinem Leben zu viel bringen



Hanspeter Tanner ist total fleissig

Einladend ausgebreitet liegen ganz verschiedene kunsthandwerkliche Arbeiten im Lädeli bereit



Peter Hadorn ist als gehörloser Mitarbeiter im Bereich Hauswirtschaft in der Lingerie tätig und für die Lehrlingsausbildung zuständig. Diese Aufgabe bereitet ihm sehr viel Freude

Bernhard und Marianne Winkler mit MitarbeiterInnen.
Es wird spürbar, dass in Uetendorfberg eine total gute Stimmung herrscht und alle Menschen gerne hier sind



Der Tag in Uetendorfberg ist für die Schulkommission der BSFH ausgesprochen interessant und aufschlussreich gewesen. Für die gewährte Gastfreundschaft und den wertvollen Einblick in die Wohn- und Arbeitsgemeinschaft sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.
[lk]